

Duftende Kunst

IRIS KRETZSCHMAR

Olaf Holzapfel stellt im Kloster Schönthal aus.

Nomen ist Omen. Der deutsche Konzeptkünstler Olaf Holzapfel (geb. 1967 in Dresden) arbeitet vorwiegend mit natürlichen Materialien, wie Stroh und Holz, die sich auf unterschiedliche Kulturen beziehen. Wie sein Auftritt an der letztjährigen Documenta 14 zeigte, interessiert ihn nicht nur das Material, sondern auch altes Handwerk, das er mit computergeneriertem Design kombiniert.

Der Kirchenraum empfängt einen mit dem üppig-sinnlichen Duft einer Sommerwiese – Erinnerungen an Nächte im Heustock werden wach. Fremd und dennoch vertraut erscheinen die grossen, taktilen Skulpturen. Auf den ersten Blick wie überdimensionale Makramee-Arbeiten oder wuchtige Rosshaarmatratzen, entpuppen sie sich als kunstvoll verschlungene, wuchernde Objektbilder aus getrockneten Grasseilen, die in ein Rahmenwerk eingefügt und an massiven Holzkonstruktionen aufgehängt wurden. Dicke Stränge wölben sich rhythmisch in den Raum und lassen ein organisch anmutendes, bewegtes Relief entstehen. Jedes davon ist ein Unikat, hat eine eigene Komposition und erinnert entfernt an keltische Flechtmuster.

Lichtbilder. Die armdicken, bis zu acht Meter langen Grasstränge werden von polnischen Arbeitern gedreht. Diese alte, nur mündlich überlieferte Technik diente den Sorben als Frühlingsritual zur Herstellung von Bienenkörben. Daher auch der Werktitel «Lichtbilder» – weil das Heu die Sonne in sich trägt. Noch heute treffen sich junge Männer in Oberschlesien, um bei Musik und Bier gemeinsam die grossen Stränge aus Gras, Kräutern und Wildblumen zu binden.

Wie vielseitig Holzapfel das einfache Material Stroh verarbeitet, zeigt sich auch in geometrisch organisierten Tableaus, die auf digitalen Zeichnungen basieren. Auf monochrome oder zweifarbige Holzplatten legt der Künstler einzelne Strohhalme: Geknickt, streng parallel, wie eine Schraffur entstehen geometrische Felder. Dicke und Dichte der Halme variieren und lassen den farbigen Grund durchschimmern. Die Wirkung ist ein faszinierendes optisches Wechselspiel, das je nach Blickpunkt von der zweiten in die dritte Dimension springt. Im Dialog dazu stehen kleine Modelle aus Holz, die auf die Konstruktion von Fachwerkstrukturen referieren und Raum als ambivalente Grösse erfahren lassen.

Olaf Holzapfels Arbeiten spannen einen Bogen zwischen Tradition und Gegenwartskunst. Sie passen gut zum Schönthal, das biodynamisch bewirtschaftet und seit kurzem von der Stiftung Edith Maryon mitgetragen wird.

Olaf Holzapfel, «Heubilder»: bis So 4.11., Kloster Schönthal, Langenbruck. Fr 14–17 h, Sa/So 11–18 h, www.schoenthal.ch



Werke von Olaf Holzapfel im Kloster Schönthal, Foto: Heiner Grieder



Florian Graf, «Mutual Fulfillment», 2018, Foto: Gina Folly

Natur & Kultur

DAGMAR BRUNNER

Florian Graf auf Mapprach.

Zu einem anregenden und erholsamen Ausflug mit Kunstgenuss im Baselbiet lädt das Hofgut Mapprach oberhalb Zeglingen ein. Natur, Landwirtschaft und Kultur bilden hier eine reizvolle Einheit. An die historischen Gebäude, z. T. aus dem 17. Jahrhundert, grenzt ein Park mit Weiher und altem Baumbestand, und man geniesst eine fantastische Aussicht. 1987 wurde das Gut mit grossem Aufwand renoviert, und seit 2001 gehört die Anlage zu den geschützten Kulturdenkmälern des Kantons Baselland. Kulturell wird der Ort durch Ausstellungen und Veranstaltungen belebt, dann ist auch der Park öffentlich zugänglich.

In diesem Sommer bespielt der international tätige und ausgezeichnete Basler Künstler Florian Graf (geb. 1980) den Ort mit skulpturalen Installationen und lässt die Idee der Ermitage aufleben: Als zeitgenössischer «Eremit» steht er dem Publikum für Gespräche zur Verfügung. Ein Rundgang mit zehn subtil gestalteten Stationen führt durch die Landschaft und regt das Denken und die Sinne an. Graf hat Architektur und Kunst studiert und verknüpft in seinem Schaffen verschiedene Medien; die emotionale Wirkung von Räumen interessiert ihn besonders. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation mit diversen Textbeiträgen.

Ausstellung Florian Graf, «Out & About»: Sa 11.8., 15 h (Vernissage), bis Sa 8.9., Park Hofgut Mapprach, Zeglingen. Do/ Fr 14–18 h, Sa/So 11–18 h. Führungen: jeweils Sa 25.8., 1.9., 8.9., 15 h, www.mapprach.ch
Publikation (D/E), Hg. Daniela Settelen-Trees, Christoph Merian Verlag, ca. 100 S., 40 Abb., gb., 18 x 25 cm, CHF 29. Weiteres Bild ▶ S. 64

Ausserdem: Veranstaltungsreihe «Tusculum auf Mapprach» zum Thema Bienen: jeweils So 26.8., 2.9., 9.9., 14.30